

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 14

Rubrik: Aus Kantonen und Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aushilfe" und suchen sich daher eine entsprechende Erlaubnis zu erwirken. Solche Eltern wollen nicht als Gegner, sondern als Freund der Schule gelten. Von der Bedeutung der Schule haben sie aber nicht den richtigen Begriff. Daher steht bei ihnen der Schulbesuch an zweiter und dritter Stelle.

Wir machen neuerdings auf die §§ 6, 7 und 12 der Schulordnung aufmerksam. Besonders seien die Schularäte ersucht, mit der Ausfällung der Strafen wegen unentschuldigten Versäumnissen nicht zu warten bis zum Ende oder nach Schluss des Schuljahres. Die ausgesetzten Strafen sollen auch sofort eingezogen werden. Strafen und die Strafe nicht ausführen wirkt auch in unserm Falle verhängnisvoll.

4. Schulzeit.

Beim Durchgehen der Berichte haben wir mit Genugtuung die Wahrnehmung gemacht, daß fast alle Orte, welche letztes Jahr hinter dem Minimum der vorgeschriebenen Schulzeit, teilweise beträchtlich zurückgeblieben, sich heute günstiger stellen. Man suchte es dadurch zu erreichen, daß man die tägliche Schulzeit verlängerte. Ein Notbehelf, der den guten Willen der Lehrerschaft offenbart. Den Preis in Vermehrung der Schulzeit hat sich Meien errungen, mit 620 Schulstunden.

Wir mögen die Sache betrachten, von welcher Seite wir wollen, wir kommen zu dem Resultat: Die gegenwärtige Einrichtung unserer Schulen stellt an Lehrerschaft und Kinder Anforderungen, welche in vielen Fällen einfach nicht erfüllt werden können, weil die verfügbare Zeit nicht hinreicht. Wollen wir human und vernünftig handeln, wollen wir den Anforderungen, welche die Zeitverhältnisse nun einmal an die Schule stellen, die notwendige Beachtung schenken, müssen wir die Schulzeit verlängern. Hierbei reden wir aus voller Überzeugung der Umwandlung der Halbtagschulen in Ganztagschulen das Wort. Nur unter dieser Voraussetzung kann der Lehrstoff einigermaßen rationell verteilt, gründlich verarbeitet und vom Kinde wirklich zum geistigen Eigentum gemacht werden. Es klingt etwas derb, aber nicht unzutreffend, was man uns einmal bemerkte: „In Uri kann man nicht Schule halten, man muß fuhrwerken.“ (Schluß folgt.)

Aus Kantonen und Ausland.

1. St. Gallen. Überland. Versammlung des Erziehungs-Vereins Sargans-Werdenberg, Sonntag den 25. März, zum „Döven“ in Mels. H. Prof. Hofstetter in Mels eröffnete die Versammlung mit einem ergreifenden Nachrufe auf den verstorbenen hochw. Bischof Dr. Augustinus Egger, welcher die herrliche Broschüre geschrieben hat: „Christus und die Volkerziehung“. Christus ist der Ausgangs-, Mittel- und Endpunkt aller Erziehung.

H. Prof. Hutter in Mels referierte in vorzüglicher Weise über: „Die christlichen Prinzipien in der Erziehung“. Das irdische Leben des Menschen ist eine Vorbereitung auf das ewige Leben. Charakter- und Herzensbildung ist erster Zweck der Erziehung. Ein solider Charakter kann sich nur bilden auf Grund der Religion.

Die Kinder sollen Christus und die Heilswahrheiten des Glaubens kennen lernen und in der Lehre von der Unsterblichkeit der Seele und an eine Vergeltung im Jenseits bestärkt werden. Das gute Beispiel des Erziehers im Elternhaus und Schule ist von maßgebendem Einflusse; der innere Mensch, Verstand, Wille, Gemüt muß mehr Objekt der Erziehungskunst werden. Die Geistesbildung muß mit der technisch-kulturellen Bildung in Einklang kommen. Es war ein herrliches Wort eines seeleneifrigen Erziehers und Priesters.

Hoher Dekan Wettenwyler von Flums votierte über die bevorstehende Revision des kantonalen Erziehungs-Gesetzes. Nach reichlich benützter Diskussion beschloß die Versammlung Bestimmung zu dem Beschuß der konservativen Fraktion des Grossen Rates: Beipflichtung zu einer Revision fraglichen Gesetzes, sofern dieselbe auf lohalem, entgegenkommenden Wege, im Interesse des Friedens gelöst werde.

Gestellte Postulata siehe letzte Nummer.

Der Erziehungsrat nommte eine fünfgliedrige Jugendchriften-Kommission, weil eben die Schulbibliotheken staatlich unterstützt werden. Auch unser verehrtes Komiteemitglied, Hr. Lehrer Joseph Müller in Gossau, wurde in diese Kommission berufen. Eine ehrenvolle, aber heisse Stellung.

Wil hat ein Reglement für die neue Spezial-Klasse für schwachbegabte Schulkinder erlassen.

Im Werdenberg will man die Schulhalbtage im Mai und September zu vermehren suchen.

In Sachen Ernährung und Bekleidung armer Schulkinder soll bessere Übersichtlichkeit ersehen. Ein bezügliches Formular ab Seite des Erziehungsrates will die Wege hiezu ebnen.

Wahlen: O. Egli in Schänis kommt an die Realschule Gossau, Steiger in Necker nach Degersheim. An die neu eröffnete Schulstelle in Gommiswald wurde gewählt Widmer in Ernetswil.

Auf kommendes Schuljahr wird am Seminar Marienberg als zeitgemäße Neuerung Unterricht im Italienischen erteilt (von Reallehrer Romer in Rorschach). Von den austretenden Abiturienten (ca. 35) ist bis jetzt einer versagt (Torgler nach Oberschan).

An die italienische Schule in Rischolisch Tablat wurde gewählt Nadig von Untervaz (Graubünden). Die Schulgemeinde hatte am 1. April ihren guten Tag. Beufus Erstellung eines neuen Zentral Schulhauses wurde der Antrag des Schulrates auf Erwerbung von 4-5000 m² Boden (à Fr. 9) im Buchental nach langerer Diskussion genehmigt.

Lehrer Fidel Wirt wurde eine Pension zuerkannt (freie Wohnung und 200 Franken an bar). Statt der bereits ausgeschriebenen 2 Lehrstellen sollen auf kommendes Schuljahr deren 3 eröffnet werden. Wir gratulieren der katholischen Schulgemeinde zu diesen fortschrittlichen Beschlüssen.

Der evangelische Kirchenrat des Kantons wählte als Religionslehrer ans Seminar den orthodoxen Leonhard Schmid, einen Bündner, an die Kantonschule Pfarrer Schüle von Steckborn.

Wie die Redaktion vernimmt, — Abonnent eines freisinnigen St. Galler Blattes ist sie nicht — hauen freisinnige Blätter redt kräftig auf die „Pädag. Bl.“ los, weil seitige in einer jüngsten Nummer bereits einen Teil der st. gall. Examen-Rechnungen pro 1906 abgedruckt haben. Pocktausend, Donner, Blik und Granaten, wenn nur kein Todesurteil gefällt wird über den furchtbaren Sünder, der diese Rechnungen glossenlos einhandte, oder über die Redaktion, die da ahnungslos die paar simplen Rechnungen coram publico aufstellte. Das ist schrecklich, gewiß taktloser, als wenn eidgen. Rekrutenprüfungs-Experten jahrelang in höchst eigener Person Rekrutenschule halten, sogar an ihrem eigenen Heimatorte Rekruten prüfen und Nehnliches und noch Lakwöllereres mehr. Ja gewiß, landesverräterischer und diskreter ist so was, als die verüchtigte Militärpauke eines Generalstäbchlers Fisch und die selige „Aargauerei“ im eidgenössischen Militärwesen. Doch, halte man in dem freisinnigen Blätterwaldes unser Vorgehen für was man will, — unehrlich ist es nicht und indiskret auch nicht, denn die Redaktion ist auf geraden Wegen zu diesem Material gelangt. Damit basta.

Im übrigen besten Dank für diese Reklame; sie war nachweisbar wirkungsvoll. Wenn etwa ein hochnotpeinliches Verhörl in der guten Stadt St. Gallen stattfinden soll, so bittet die Redaktion zum vornehmesten, daß ~~noch~~ ausnahmsweise in der Karwoche statt habe, denn diese Zeit schafft sich für die Abhaltung von derlei Traueraktionen. Für schwarze Draperie werden die pflichtbewußten lieben Schreiberlein der freisinnigen Presse gütigst bedacht sein.

2. **Obwalden.** Für das Unterrichtswesen wurden vom Staate total Fr. 43.712.05 ausgegeben. Als Eigentümlichkeit darf hervorhoben werden, daß die 16 Professoren der kantonalen Lehr-Anstalt zusammen einen Jahres-Gehalt von Fr. 4000. — beziehen, ungefähr so viel, als man an einem andern Ort einem einzigen Professor zahlen muß.

3. **Glarus.** Die reformierte Kirchgemeinde Glarus beschloß unlängst, daß die Schüler der obersten resp. 7. Primarschule, künftig an Sonntagen den Religions-Unterricht zu besuchen haben. Es taget.

4. **Uhrigau.** Mit Beginn des Schuljahres 1906/07 wird als neues Lehrmittel für die 4. und 5. Industrieklasse der Kantonschule eingeführt: W. Ue, Lehrbuch der Erdkunde (2. Teil) an Stelle des Höfischen Weltfadens für den Geographie-Unterricht.

5. **Luzern.** Hier starb im Alter von 62 Jahren Dr. Professor Xaver Arnet, ein tüchtiger Lehrer und Forscher, den die „N. Z. B.“ einen „der vorzüglichsten Mitarbeiter und Pfeiler der schweizerischen Klimatologie“ nennt. Er wirkte 30 Jahre mit bestem Ruhm als Naturwissenschaftler (Physik) und machte sich nebenbei auch sehr verdient um die lokale Meteorologie und um die Verbreitung der Stolze'schen Stenographie.

Sempach. In der Vollkraft seines Lebens, in seinem 30. Altersjähre, starb hier vorletzen Donnerstag Lehrer Joseph Schmid. Eine kurze, schwere Krankheit raffte den lebensfrohen, scheinbar lerngesunden Jüngling dahin, und mit einem kalten Schauer wird mancher seiner Freunde diese Trauernachricht vernommen haben. Mit Joseph Schmid ist ein Lehrer ins Grab gestiegen, der als Muster der Verluststreue, des Berufseifers und treuer Kollegialität hingestellt werden kann. Als er die Schule in der Twerenegg führte, da machte er den stundenweiten Weg hinunter ins Dorf Menznau, um daselbst über den Winter an seinem schulfeien Tag noch die Wiederholungsschule zu führen. Zwei Jahre waren ihm gegönnt zur Wirksamkeit in dem lieb gewordenen Städtchen Sempach. Und wer es noch nicht gewußt hätte, welcher Beliebtheit sich Schmid in Sempach erfreute, welches Ansehen er genoß, den hätte die Teilnahme der ganzen Bevölkerung an der Beerdigung belebt.

Neben dem Ernst des Berufes pflegte Schmid aber auch die gesellige Fröhlichkeit. Gesang war ihm ein Lebensbedürfnis, und seine gewaltige Stimme verkündete ebenso oft das Lob Gottes, als sie zur Unterhaltung in geselligen Kreisen diente.

Eine Zukunft, so schön und goldig, wie der Frühlingstag, an dem er seine Seele in die Hände des Schöpfers zurück gab, lachte Joseph entgegen. Das Ziel seiner Wünsche, er hatte es erreicht, und es muß ein hartes Sterben sein, wenn des Frühlings neues Leben den Sterbenden noch grüßt.

Schlummere sanft, teurer, lieber Freund, und was wir an dir gefehlt, wir wollen es gut zu machen suchen! Auf Wiedersehen! J. R.

6. **Zürich.** Vom 23. Juli bis 4. August sind an der Universität Zürich schweizerische Ferien-Kurse für Lehrer an Volks- und Mittelschulen. So beschloß der Erziehungsrat den 23. April abhin. Es beteiligen sich die H. Dr. Schumann (Psychologie der intellektuellen Vorgänge), Dr. Silberschmidt (über das Wesen und die Verhütung der Krankheiten in der Schule), Dr. Heierli (Urgeschichte der Schweiz), Dr. von Monakow (die pathologischen

Erscheinungen im Geistesleben mit besonderer Berücksichtigung des kindlichen Alters). Daneben wirken die H. Dr. Hescheler, Dr. Standfuß, Dr. Hans Schinz, Dr. U. Seiler und Dr. Karl Egli in Botanik, Zoologie, Physik und Chemie mit und die H. Dr. Bovet, Dr. Th. Bütter und Dr. P. Suter in den sprachlich-historischen Fächern.

Kursgeld: Fr. 25 ev. noch Fr. 5 Laboratoriumsgebühr. Sich zu melden an die Kantonschul-Verwaltung.

Derlei Ferien-Kurse sollten dem strebsamen Lehrer kein Kursgeld abfordern.

7. Schwyz. Der Jahres-Bericht über unser kantonales Lehrer-Seminar in Rickenbach ist erschienen und legt Zeugnis ab von der steten Zunahme der Zöglinge. Zum ersten Male war der 4. Kurs eingeführt und zwar gerade im 50. Jahre des Bestandes der segensreich wirkenden Anstalt. Die 46 Zöglinge — lt. Beschluss der Seminar-Kommission ist das Schülermaximum auf 45 festgelegt — verteilen sich also: 23 aus dem Kanton Schwyz, 5 aus dem Kanton Glarus, 4 aus dem Kanton Freiburg, je 3 aus St. Gallen, Graubünden und Uri, 2 aus Aargau und je 1 aus Zürich, Bayern und Frankreich. I. Kurs = 15, II. = 16, III. = 7 und IV. = 8 Zöglinge. Lehrpersonal: 7 Personen, worunter 2 Priester. Seminar-Direktion: 6 Personen, worunter 2 Priester und der H. Seminar-Direktor von Amtes wegen. Jüdische Direktion: 7 Personen. Das neue Schuljahr beginnt 15. Mai.

Lehrbücher sind 5 in Religion, 5 in Pädagogik und Methodik, 7 in Deutsch, 2 in Französisch, 8 in Mathematik, 3 in Geschichte, 3 in Geographie, 5 in Naturkunde und 10 in Musik und Gesang in Gebrauch. Bibliothek und Sammlungen erhielten starken Zuwachs, die gesellige Unterhaltung fand reichliche Pflege. Die Anstalt arbeitet ohne Geräusch in sicherem Tempo, wozu wir ihr vollauf Glück wünschen. Persönlich wünschen wir ihr zunächst bald einen allen berechtigten modernen Anforderungen entsprechenden Turnplatz samt reichster Auswahl in den erforderlichen Gerätschaften, am liebsten eine flotte Turnhalle.

8. Japan. Das japanische Schulwesen besteht hauptsächlich aus 4 Schulgattungen. Den Untergrund bildet die Elementarschule, die wie die preußische meist achtjährigen Kursus hat. Sie ist wenigstens für die ersten 6 Schuljahre die Einheitsschule, da man in Japan keine Vorschulen kennt. Daran schließt sich die Mittelschule mit 5, die Oberschule mit 3 Klassen. Der Lehrplan ist ganz nach deutschem Muster zugeschnitten, nur daß auf den Oberstufen statt Latein Englisch und Deutsch und statt Griechisch Chinesisch gelehrt wird. Es gibt kein Abiturium, aber ein Examen am Ende jedes Schuljahres. Die Universitäten sind den Frauen noch verschlossen, doch gibt es ein Kolleg nach amerikanischem Muster. Die Universitäten haben 6 Fakultäten: eine juristische, medizinische, philosophische, technische, naturwissenschaftliche und landwirtschaftliche. Eine theologische Fakultät gibt es nicht, dagegen Priester-Seminare.

Literatur.

1. Jahrbuch der Naturwissenschaften. 1904/05. 20. Jahrgang. Herdersche Verlagsbuchhandlung in Freiburg i. Br.

Max Wildermann behandelt die Jahreserscheinungen aus dem Gebiete der Physik, Kurt Dammann die aus der Chemie, F. E. Weiß die aus der Botanik, H. Reeker die aus der Zoologie, Fritz Schuster die aus Forst- und Landwirtschaft, Jos. Blaßmann die aus der Astronomie, Franz Heiderich die